Mittwoch, den 30. Juni 1943

Saar-Zeitung

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach und Dillinger Tageblatt — Tageszeitung für die Stadt und den Kreis Saarlautern

Schriftleitung u. Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 3036, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 15, Fernruf 6082; Lebach, Tholeyer Str. 11, Fernruf Lebach 30. Die Saar-Zeitung erscheint tägl. außer Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl., RM. 1.70, durch die Post RM. 1.65 und 36 Pfg. Zustellgeld. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang — Nummer 150

Ein beispielloses Kulturverbrechen

Britische Bomben auf den Kölner Dom, das ehrwürdigste Baudenkmal des Abendlandes durch Spreng- und Brandbomben schwer beschädigt — Zynisches Eingeständnis der Londoner Gangster: Gezielter Bombenwurf weder möglich, noch geplant

dnb. Berlin, 29. Juni. Der Kölner Dom, eines der ehrwürdigsten Kulturdenkmäler Europas, meisterhaft in seiner Gotik, wegen seiner andachtsvollen Schönheit berühmt, wurde in der Nacht zum 29. Juni von Bomben getroffen. Schwere Bomben durchschlugen das Domgewölbe und explodierten im Kircheninnern, wo sie starke Verwüstungen anrichteten. Das linke Querschiff wurde völlig zerstört, gleichfalls die herrliche Orgel, die Taufkapelle und eine Anzahl wertvoller Skulpturen. Teile des Gewölbes stürzten in sich zusammen. Das Mauerwerk zeigt starke Splitterwirkungen von weiteren, in der Nähe eingeschlagenen Bomben, die das Ziel verfehlten.

Das Kölner Rathaus, mit seinem reichen Figurenschmuck und das gegenüberliegende Stadthaus sowie der Gürzenich, dieser weltberühmte, aus dem frühen Mittelalter stammende Saalbau der alten Hansestadt, sind durch den Terrorangriff völlig vernichtet. Obgleich eine dichte Wolkendecke den britischen Bombern jede Sicht nahm, warfen sie ihre Bombenlasten und zehntausende Brandbomben in voller terroristischer Absicht in die dichtbevölkerten Wohngebiete der Stadt.

*

Das Maß der Verbrechen anglo-amerikanischer Mordbanditen und Kulturschänder hat sich in der Nacht zum Dienstag mit dem ruchlosen Angriff auf dicht bevölkerte Wohnviertel und ehrwürdigste Kulturdenkmäler der Stadt Köln bis zum Rande gefüllt. Nach einem Augenblick stockenden Atems über diese beispiellose Schandtat gewissenlosesten Gangstertums ging ein einziger Schrei der Entrüstung durch das ganze deutsche Volk, und die Saat des Hasses, die die britischen und nordamerikanischen Mordbuben bisher schon aussäten, wuchs mit einem Schlage ins Unermeßliche. In seinem Tiefsten und Heiligsten getroffen, empört sich das deutsche Herz gegen ein ihm unfaßbares Untermenschentum.

Mit einem brutalen Zynismus ohnegleichen bekennt sich das britische Luftfahrtministerium in einer amtlichen Verlautbarung jetzt auch noch voller Hohn zu seinem unbeschreiblichen Verbrechen, wenn es am Dienstag amtlich bekanntgibt: „In der Nacht zum Dienstag griffen Flugzeuge des Bomberkommandos Köln in größter Stärke an. Die Bewölkung über der Stadt machte die Beobachtung schwierig, man sah jedoch, daß große Brände entstanden waren.“ Das britische Luftfahrtministerium gibt also unverhohlen zu, daß ein gezielter Abwurf weder möglich noch geplant war, sondern, daß die britischen Schurken ihre Bombenlast blindlings auf eine große deutsche Stadt mit ihren unschätzbaren Baudenkmälern und ihren unschuldigen Frauen und Kindern abwarfen.

Während soeben noch in Wien die Völker Europas sich zu den hehren Kulturgütern ihres Erdteils bekannten, kommen diese teuflischen, neidgrünen Kreaturen von jenseits des Wassers und werfen bei Nacht und Nebel blindlings die Heiligtümer unseres Kontinents in Trümmer. Wenn sie davon faseln, daß sie mit diesen Terrorangriffen das deutsche Rüstungspotential schwächen, so mögen sie sich selbst, wenn sie Lust haben, damit betrügen. Eins allerdings ist bittere Wahrheit: Die Zahl unserer schönsten Dome und Kulturdenkmäler vermindern sie in erschreckendem Umfange. Dieser Angriff aus Köln, darüber gibt es nur eine Meinung, ist das bisher größte Kulturverbrechen in der Geschichte, und ihre britischen Urheber haben sich mit dieser infamen Tat endgültig außerhalb der europäischen Kulturgemeinschaft gestellt. Sie haben das Gefühl des Hasses und des Vergeltungswillens im deutschen, im europäischen Menschen zum obersten Gesetz entflammt und wehe diesen vertierten Mordbrennern, wenn der Tag des Gerichts hereinbricht!

Die USA. mit Volldampf auf Sowjetkurs

„Hintergrundpolitiker“ auf Wunsch Stalins ausgebootet — Davies hinter den Kulissen — „Neue Möglichkeiten“

dp Stockholm, 29. Juni. (Eigener Dienst)

Stalins durch Sonderbotschafter mehrfach ausgesprochener Wunsch nach einer Verbesserung des Kontaktes zwischen Washington und den Moskauer Amtsstellen scheint insofern Berücksichtigung gefunden zu haben, als Roosevelt den Senat nun aufgefordert hat, einen Wechsel im Innendienst des Außendepartements der Vereinigten Staaten gutzuheißen, dem zwei amerikanische Diplomaten zum Opfer fallen sollen, die sich bisher nach sowjetischer Ansicht für eine innigere Gestaltung der amerikanischen und sowjetischen Beziehungen nicht genügend eingesetzt haben. Der bisherige Leiter der Europa-Abteilung, Ray Atherton, ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Kanada ernannt worden, der Chef der Rußland-Abteilung, Henderson, wurde zum Gesandten in Bagdad ernannt. Der im allgemeinen über personalpolitische Angelegenheiten gut informierte Washingtoner Leitartikler, Johannes Steel, schreibt über die beiden Umbesetzungen: „Viele Ungelegenheiten und Reibungen mit der Sowjetunion und zahlreiche Mißstände, die sich zwischen Moskau und Washington in letzter Zeit ereignet haben, sollen auf die persönliche Haltung und das Auftreten Hendersons zurückzuführen sein. Er hatte einen größeren Anteil an der Gestaltung der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion als irgend ein anderer Amerikaner.“ Steel ist der Ansicht, daß Hendersons und Athertons Versetzung und ihre Entfernung aus Schlüsselstellungen des amerikanischen Außendepartements für die amerikanische Außenpolitik neue Möglichkeiten eröffnen. Freilich nur unter der Voraussetzung, daß Roosevelt diese Diplomaten der alten Schule durch neue Männer ersetzt, die es verstünden, die Zeichen ihrer Zeit richtig zu deuten. Das Verschwinden Hendersons und Athertons von der Washingtoner politischen Arena bedeute eine Niederlage der sogenannten „Hintergrundpolitiker“, fügt der „Svenska Dagbladet“-Washingtonkorrespondent hinzu.

Andere Kommentare lassen durchblicken, daß hinter diesen Personalveränderungen offenbar ein Eingreifen des ehemaligen Botschafters der Vereinigten Staaten in Moskau, Davies, zu vermuten sei. Davies sei bei seinen Versuchen, nach der Rückkehr von seiner letzten Moskaureise in den Vereinigten Staaten eine Angleichung der Außenpolitik der Vereinigten Staaten an bolschewistische Gesichtspunkte weiter zu erlangen, immer wieder auf den passiven Widerstand dieser Hintergrundpolitiker in den Fachressorts des Außendepartements gestoßen, bis er schließlich bei Roosevelt persönlich ihre Beseitigung erreicht habe. Am Sonntag erklärte er in einer Massenversammlung in New York: „Es ist nicht nur die Aufgabe unserer Generation, diesen Krieg zu gewinnen, sondern auch den Wiederausbruch einer ähnlichen Katastrophe zu vermeiden. Dafür ist es nötig, daß die alliierten Nationen auch untereinander einig sind. Ein Sieg ist ohne Rußland unmöglich. Weder eine Nachkriegsordnung noch ein dauernder Friede können ohne die Mitwirkung Rußlands zustande kommen.“

Die beiden schweren Niederlagen, die der USA.-Kongreß Roosevelt am Wochenende beibrachte, sind die ersten dieser Art in der nunmehr beinahe elfjährigen Amtszeit des Präsidenten. Indem beide Häuser des Kongresses mit großer Mehrheit das Veto des Präsidenten gegen die Antistreikgesetze in Grund und Boden stimmten und die Arbeiter unter ein Ausnahmegesetz stellten, sprachen sie Roosevelt ihr Mißtrauen aus, Streiks mit seinen präsidialen Machtmitteln verhindern zu können. Bezeichnenderweise hat selbst die Partei des Präsidenten in ihrer Mehrheit gegen Roosevelt gestimmt. Die Aufregung in den nordamerikanischen Arbeiterkreisen über diese Entwicklung ist sehr groß. Murray, der Präsident der größten Gewerkschaft, nannte den Beschluß des Kongresses ein nationales Unglück für die USA. Andere Gewerkschaftsführer erklärten, die Arbeiter seien durch das Anti-Streikgesetz ans Kreuz geschlagen worden. Es scheint, als ob die Gewerkschaften den mit Roosevelt im Zeichen von Pearl Harbour abgeschlossenen Burgfrieden als null und nichtig betrachten.

Die zweite Niederlage des Präsidenten ist mindestens von ebenso schwerwiegender Bedeutung. Um die Inflation zu bekämpfen, hatte Roosevelt als letztes Mittel vorgeschlagen, die Preise der Lebensmittel durch öffentliche Subsidien an den Erzeuger zu senken oder auf diese Weise wenigstens ein weiteres Ansteigen zu verhindern. Nun aber hat ihm der Senat mit 39 gegen 37 Stimmen die Mittel für eine solche Preispolitik verweigert. Damit steht die ganze Anti-Inflationspolitik des Präsidenten wieder an ihrem Ausgangspunkt. Während die Preise, insbesondere für Lebensmittel, unaufhaltsam ansteigen, hat der Präsident keine Mittel, diese Entwicklung wirkungsvoll zu bekämpfen. In einem Kommentar sagt der New Yorker Vertreter der Londoner „Daily Mail“ neue Unruhen und Sozialkonflikte voraus. Die Ordnung in den USA. sei in den letzten Wochen schon gestört gewesen. Es bestände noch kein Grund, alarmiert zu sein, aber in den USA. machten sich die Menschen über die Schwere der Lage mindestens ebenso viel Sorge wie in England.

Ueber 57 Millionen für das DRK.

dnb. Berlin, 29. Juni. Die am 6. Juni d. J. durchgeführte dritte Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 57 167 593,35 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 44 457 376,74 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 12 710 216,61 RM., das sind 28,6 v. H.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. Berlin, 29. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Boehm, Batteriechef in einem Flak-Regiment.

Großkreuz für Thailands Außenminister

dnb. Berlin, 29. Juni. Der Führer hat dem thailändischen Außenminister Wichit-Wathakan das Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

Rumänische Ehrung für Generalfeldmarschall v. Richthofen

dnb. Bukarest, 29. Juni. Der Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, mit dem König Michael dem Generalfeldmarschall Wolfram Freiherr von Richthofen das Goldkreuz mit Schwertern und zwei Spangen zum Orden für fliegerische Tapferkeit verlieh. Der gleiche Orden wurde ihm auch im Offiziersgrad verliehen.

Besorgnis über die verstärkte deutsche Abwehr im Westen

Verluste „beunruhigend hoch“ — Skeptische Stimmen in London und Washington über den Wert des Luftterrors

dnb. Stockholm, 29. Juni. Wachsende Intensität der Luftabwehr in Westdeutschland ist nach schwedischen Meldungen ein viel erörtertes Thema der englischen Presse. Der Weg zwischen der Kanalküste und dem westdeutschen Industriegebiet, erklären die englischen Blätter, sei gespickt mit unzähligen Flakbatterien und Scheinwerfern. Die englischen und nordamerikanischen Piloten stünden bei dem Versuch, diesen äußeren Verteidigungsgürtel zu durchbrechen, vor immer schwereren Aufgaben. Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ nennt in englischen militärischen Kreisen umlaufende Zahlen, wonach 3000 Flakbatterien, 2000 Scheinwerfer und 1200 Jagdflugzeuge zum Schutze der rheinischen Industriegebiete eingesetzt sind. In gut unterrichteten englischen Kreisen, so berichtet der Vertreter von „Svenska Dagbladet“ weiter, gebe man zu, daß die deutsche Sperre „nicht ohne Wirkung“ ist.

Die Londoner „Daily Mail“ gibt Berichte nach England zurückkehrender Piloten wieder, die von einer „außerordentlich verstärkten Luftverteidigung“, die von der Küste bis zum englischen Angriffsziel reiche, sprechen. Die Deutschen hätten, so fährt das Blatt fort, ihren äußeren Luftsperrgürtel bis zur Küste vorverlegt, so daß die Bomber, sobald sie die belgische Küste überflogen, in einem „dann nicht mehr aufhörenden Kampf“ verwickelt würden. Die Luftabwehr werde immer stärker, je näher die Flugzeuge dem Ruhrgebiet kämen. Sie hätten sich gegen eine gewaltige Zahl von Scheinwerfern und Flak zu verteidigen. Leichte und schwere Geschütze seien so lange gegen die Angreiferflugzeuge in Aktion, bis diese wieder die Küste hinter sich hätten. Auch eine große Anzahl von Nachtjägern setze den Angreifern arg zu. Einige der englisch-amerikanischen Flugzeugbesatzungen meldeten, so berichtet „Daily Mail“ weiter, daß ihr Flugzeug allein auf dem Flug zum Angriffsziel von vier bis fünf Nachtjägern angegriffen worden sei. Die „Daily Herald“ veröffentlicht den Bericht eines USA.-Fliegers, der einen Tagesflug über Nordwestdeutschland unternahm, und auf den sich die deutschen Jäger „in Schwärmen wie Bienen auf den Honig“ gestürzt hätten. Es sei zu zahllosen Luftgefechten gekommen, bei denen es für die englischen und amerikanischen Bomber nur eine Rettung gegeben habe, nämlich die Wolkendecke.

Das Exchange-Büro meldet aus Washington, daß man dort ebenfalls mit einiger Besorgnis die verstärkte deutsche Abwehr gegen die Terrorangriffe verzeichne. Auch in USA.-Kreisen werden ähnliche Zahlen über die zur Verteidigung eingesetzten Kräfte genannt und im Zusammenhang damit darauf verwiesen, daß infolge dieser Verbesserung der Verteidigung die Engländer und Amerikaner in der vergangenen Woche eine erhöhte Zahl von Bombern verloren hätten und daß mit dem Verlust der Flugzeuge gleichzeitig eine Einbuße von mindestens 1500 best ausgebildeten Mannschaften verbunden sei.

Der englische Militärkritiker Cyrill Falls schreibt in der „Illustrated London News“, man mache sich in England nach wie vor falsche Hoffnungen über die Wirkungen bei Terrorangriffen. Nur durch Luftangriffe könne man den Krieg nicht gewinnen. Das schwerstwiegende Argument gegen diese Theorie seien die Kosten dieser Luftangriffe. Der englische Militärkritiker bezeichnet schließlich die Verluste der englischen Bombenflugzeugbesatzungen als „beunruhigend hoch“.

Generaloberst Guderian beim NSKK.

Korpsführer Kraus und der Generalinspekteur der Panzerwaffe, Generaloberst Guderian, überzeugen sich auf einer Panzerfahrschule des NSKK. von dem Stand der Ausbildung.

(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Eßelborn, HH, Z)

Die „Pause"

Die militärische Gesamtlage bietet, anders als in den vergangenen Jahren, mit Ausnahme des Luftterrors ein Bild scheinbarer Ruhe. Der Feind versucht nach wie vor, durch Terrorangriffe die Widerstandsfähigkeit zu erschüttern; er greift die Städte der deutschen Zivilbevölkerung, vornehmlich im Westen, und die der Italiener an und legt sie in Trümmer, aber daß die Kraft der deutschen Luftabwehr zugenommen hat, muß er jetzt ganz offiziell zugeben, und die Verluste bei den Einflügen sind derart hoch geworden, daß ihm allmählich das Grausen aufsteigt. Die deutsche Luftverteidigung durch Nachtjäger, Jagdflugzeuge und Flakartillerie hat allein in diesem Monat rund ein halbes Tausend Bomber zum Absturz gebracht. Das sind mindestens sechs kriegsstarke Kampfgeschwader; aber vielleicht noch unerträglicher für den Feind ist der Verlust von mindestens 3000 Fliegern, die langjährig für ihre Terroraufgabe geschult waren und nunmehr ausgelöscht worden sind. Diese Verluste sind an und für sich schon auf die Dauer für den Gegner unerträglich, sie werden aber in Wirklichkeit durch die einfache Tatsache noch schwerwiegender, daß nur ein Teil der abgeschossenen feindlichen Bomber, in das von den Deutschen beherrschte Gebiet fiel, während ein anderer Teil, der durch unsere Einwirkungen schwer beschädigt worden ist, in der See zugrundeging, oder arg zerschossen die heimatlichen Ausgangspunkte dieser unglaublichen Barbarei erreichte. Die Schäden an Leib und Eigentum der deutschen Bevölkerung sind schwer, aber sie werden heldenhaft ertragen in dem Wissen, daß wir alles vorbereiten für den Tag der rücksichtslosen Vergeltung, und daß diese Stunde kommt, daß wir mit den Mitteln, die uns die höchst entwickelte deutsche Technik und Wissenschaft gegeben und ausgearbeitet hat, schlagartig den Briten für ihre Verbrechen bestrafen werden, steht fest. Wir warten der Stunde!

Inzwischen hat der Gegner versucht, durch Störung unserer Geleitzüge uns Schaden zuzufügen, ausnahmsweise einmal einen Schaden rein militärischer Art, nachdem er sonst seinen „Helden"mut nur an der unschuldigen deutschen und italienischen Zivilbevölkerung ausläßt. Aber diese Fliegerangriffe sind stets an der Wachsamkeit unserer Front gescheitert; unsere Marineflieger und die Bordflak hat die feindlichen Geschwader abgeschlagen und zersprengt, und auch diese starke Abwehr zeigt heute schon dem ahnungsvollen Gegner an, daß es keine leichte Aufgabe sein wird, Deutschland anzugreifen, ja, daß schon seine bisherigen Verluste jede Erwartung übersteigen und die Stimmung in England und den USA gewaltig gedrückt haben.

Ob und wann die mit so viel Phrasenschwall angekündigte zweite Front endlich verwirklicht wird, hängt ja nicht nur vom Gegner ab, und dessen Furcht vor einer Niederlage ist so groß, daß wir ruhig abwarten wollen, was die General- und Admiralstäbler im feindlichen Lager ausgeknobelt haben. Jedenfalls sind wir zum heißen Empfang bereit und absolut siegesgewiß. Daß die Forderung nach der zweiten Front abermals von Moskau gestellt werden mußte, läßt auf vieles schließen. Jedenfalls haben die Briten und Yankees sie damit beantwortet, daß sie ihren Kotau vor Stalin noch tiefer machten, aber schließlich ist den Bolschewisten damit ja nicht gedient. Sie haben immer wieder versucht, an der Ostfront das Kriegsglück zu wenden. Sie haben durch Landungsversuche und durch immer erneute Angriffe ihrer Panzer und Infanterie die Durchbruchsversuche erneut aufgenommen, so bei Welikije Luki und im Raume von Orel, aber nur, um zu erfahren, daß die deutsche Front standhält, und lediglich um erneut zu verspüren, wie hart die deutschen Hiebe sitzen. Der Strom von Waffen und Menschen, der nach der Ostfront ging, macht sich jetzt bemerkbar. Er schafft einen undurchdringlichen Wall, während andererseits die Gegner in Washington und London jetzt auch praktisch erproben, wie unser Wall im Westen gewachsen ist und wohl alle ihre bisherigen Berechnungen zu revidieren gezwungen sind.

Die „kriegswichtigen" Ziele in Messina

dnb. Rom, 29. Juni. Außer der durch feindlichen Luftangriff in der Nacht zum 14. Juni völlig zerstörten Kathedrale von Messina wurden nach „Popolo di Roma" durch die Bomben feindlicher Luftpiraten vier weitere Kirchen der Stadt völlig zerstört und vier Kirchen so schwer beschädigt, daß sie geschlossen werden mußten. Zwei Kirchen wurden schwer beschädigt, doch können noch gottesdienstliche Handlungen vorgenommen werden. 18 kirchlichen Zwecken dienende Gebäude, darunter der Bischofspalast und das Priesterseminar, wurden ganz oder teilweise durch feindliche Luftangriffe zerstört.

Vier Wochen Kampf im Mittelmeer

dnb. Rom, 29. Juni. Vom 1. bis 26. Juni vernichteten Flak und Luftwaffe der Achse im Mittelmeerraum insgesamt 323 englisch-amerikanische Flugzeuge, hauptsächlich viermotorige. 113 wurden von der Flak, die übrigen im Luftkampf abgeschossen. Die italienischen Torpedoflugzeuge, die ihre Aktivität verstärkt hatten, konnten eine Reihe schöner Erfolge erzielen. Sie torpedierten und versenkten vor der nordafrikanischen Küste seit dem 1. Juni zehn feindliche Transporter, davon acht mit insgesamt 80 000 BRT. Von 19 weiteren Transportern, die ebenfalls torpediert wurden, ist ein Teil wahrscheinlich als versenkt anzusehen. Dazu kommen noch die am Nachmittag des 26. und in der Nacht zum 27. Juni von Torpedoflugzeugen und Bombern der Achse im Kanal von Sizilien getroffenen 11 Dampfer.

See- und Luftstreitkräfte der Achse konnten seit dem 1. Juni insgesamt 50 feindliche Schiffe zerstören oder unbrauchbar machen. Das sind insgesamt 333 000 BRT. feindlicher Schiffsraum. 13 dieser Schiffe mit insgesamt 110 000 BRT. wurden versenkt, die anderen 37 schwer beschädigt, so daß mit dem Totalverlust einer weiteren Anzahl von Schiffen zu rechnen ist.

55 feindliche Flugzeuge abgeschossen

U-Boot vernichtet im Mittelmeer feindlichen Kreuzer — Pantelleria bombardiert — Sowjetangriffe abgewiesen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Welikije Luki und südlich von Staraja Russa wurden mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen.

Deutsche Jagdflugzeuge vernichteten in der Kolabucht durch Bordwaffenbeschuß ein feindliches Schnellboot.

Im westlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot aus einem stark gesicherten feindlichen Kriegsschiffverband einen Kreuzer der Frobisher-Klasse und torpedierte eine weitere Einheit.

Ein Verband schneller deutscher Kampfflugzeuge bombardierte am gestrigen Tage Flugplatz, Schiffe und Anlagen im Hafen von Pantelleria.

Der Feind verlor gestern im Mittelmeerraum 18 Flugzeuge.

Die britische Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht erneut einen schweren Terrorangriff gegen die Wohnviertel der Stadt Köln. Durch Abwurf einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben auf bebaute Stadtteile entstanden ausgebreitete Brände. Der Kölner Dom erlitt schwere Spreng- und Brandbombenschäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Angriffe einzelner feindlicher Flugzeuge richteten sich gegen einige Orte in West- und Nordwestdeutschland. Bisher wurde der Abschuß von 26 feindlichen Bombern festgestellt, elf weitere viermotorige Flugzeuge wurden in Luftkämpfen mit einem nordamerikanischen Bomberverband, der einen Stützpunkt an der Atlantikküste anzugreifen versuchte, abgeschossen. Ein deutsches Jagdflugzeug wird vermißt.

„Ein besonders schönes Schiff"

dnb. Berlin, 29. Juni. Einem deutschen Unterseeboot ist jetzt im westlichen Mittelmeer der zweite Kreuzer der „Frobisher"-Klasse zum Opfer gefallen. Diese Klasse bestand aus den drei Kreuzern „Frobisher", „Hawkins" und „Effingham". Die „Effingham" wurde am 17. Mai 1940 durch Bombentreffer zum Sinken gebracht, wobei ein großer Teil der Besatzung ums Leben kam. Die Kreuzer dieser Klasse haben eine Wasserverdrängung von 9800 Tonnen und verfügen über eine Bewaffnung von neun 15,2, acht 10,2 und vier 4,7-cm-Geschützen, sowie vier Torpedorohren von 53,3 cm und zwei Bordflugzeugen. Die friedensmäßige Besatzung betrug etwa 750 Mann. Die Kreuzer der „Frobisher"-Klasse wurden in den Jahren 1919 bis 1924 auf den britischen Staatswerften in Chatam und Devonport gebaut. Sie wurden in den Flottenlisten als „besonders schöne Schiffe" hervorgehoben.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 29. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfflugzeuge griffen mit günstigem Ergebnis die Anlagen des Hafens von Pantelleria an.

Livorno, Reggio Calabria, Messina und andere Orte Siziliens und Sardiniens wurden von der feindlichen Luftwaffe bombardiert. Die Stadt Livorno erlitt sehr große Schäden. Die Verluste der Bevölkerung werden noch festgestellt.

Neun Flugzeuge wurden von italienischen Jägern abgeschossen, sechs in Sardinien und drei bei Livorno. Neun Flugzeuge wurden von der Flakartillerie vernichtet. Eines über Sardinien, vier über Sizilien und vier bei Livorno, von denen zwei vor Adenza ins Meer stürzten, während eines bei Tambolo und eines in die Wälder von Salviano fielen.

Ein weiteres Feindflugzeug wurde von den Abwehrbatterien der Ionischen Inseln getroffen und stürzte ins Meer.

Die Ausgabenposten in Italien genehmigt

dnb. Rom, 29. Juni. Die Ausgaben der drei Wehrmachtministerien für das Finanzjahr 1. Juli 1943 bis 30. Juni 1944 wurden ebenso wie die Ausgaben des Unterrichts- und Korporationsministeriums genehmigt. Der Voranschlag sieht Ausgaben in nachstehender Höhe vor: Kriegsministerium 5733 Millionen, Marineministerium 3074 Millionen, Luftfahrtministerium 4390 Millionen, Unterrichtsministerium 3438 Millionen, Korporationsministerium 295 Millionen Lire.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

dnb. Berlin, 29. Juni. Von einem Feindflug kehrte Hauptmann Günter Fink, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, dem der Führer am 14. März 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, nicht zurück.

Als Sohn eines Polizeimajors am 17. März 1918 in Spandau geboren, trat Günter Fink Ende 1936 in die Luftwaffe ein. Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt er nach 46 Luftsiegen.

Neubesetzungen in der türkischen Diplomatie

re Istanbul, 29. Juni. (Eigener Dienst)

In politischen Kreisen werden eine Reihe von Neubesetzungen wichtiger diplomatischer Außenposten der Türkei lebhaft besprochen. So wird der erst im August des Vorjahres nach Moskau entsandte Botschafter Acikalin in den nächsten Tagen abberufen werden, um wieder das von ihm geleitete Generalsekretariat des türkischen Außenministeriums zu übernehmen. Als sein Nachfolger ist der jetzige türkische Botschafter in Rom, Baydur, in Aussicht genommen, der durch den bisherigen türkischen Gesandten in Budapest, Usnaydin, ersetzt wird. Der gegenwärtige Generalsekretär des Außenministeriums, Berker, der früher lange Jahre Gesandter in Sofia war, ist jetzt zum türkischen Botschafter in Vichy ernannt worden.

Parlamentswahlen in Syrien verschoben

H Sofia, 29. Juni. (Eigener Dienst)

Der de Gaullistische Hochkommissar für die Levante, Helleu, hat die seit März ausgeschriebenen Parlamentswahlen in Syrien und Libanon abermals verschoben, und zwar sollen sie jetzt, sobald es die politischen Verhältnisse erlauben, so heißt es in der amtlichen Verlautbarung, in der letzten Septemberwoche stattfinden. Ursprünglich waren die Wahlen bereits für Ende Mai angesetzt gewesen, aber der Termin ist seither dreimal verlegt worden, da man trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen einen für die Besatzungsmächte ungünstigen Wahlausgang befürchtet.

60 000 Araber zur Zwangsarbeit eingesetzt

dnb. Rom, 29. Juni. 60 000 Araber sind von den Engländern im Irak zur Zwangsarbeit eingesetzt, meldet „Messaggero" aus Ankara. Sie sind in Arbeitslagern untergebracht und arbeiten unter Aufsicht rücksichtsloser neuseeländischer Bewachungstruppen, die von der Auspeitschung reichlich Gebrauch machen. Die Entlohnung ist sehr gering, die Arbeitszeit dagegen sehr lang. Tausende dieser arabischen Zwangsarbeiter sind in den Wüstengebieten des Irak infolge Ueberanstrengung gestorben.

Eine Abordnung irakischer Würdenträger mit dem Mutessarif von Bagdad an der Spitze, die sich in das Arbeitslager begeben hatten, bestätigte diese Feststellungen, die im Parlament lebhaften Widerhall fanden und bei den Behörden große Besorgnis erregten.

Neuer Beauftragter für die USA.-Lebensmittelversorgung

dnb. Genf, 29. Juni. Der Beauftragte für die USA.-Lebensmittelversorgung im Kriege, Chester Davis, ist von seinem Amt zurückgetreten, da er mit seinem Zuständigkeitsgebiet unzufrieden war, meldet United Preß aus Washington.

Präsident Roosevelt hat, wie Reuter aus der USA.-Hauptstadt ergänzend berichtet, Marvin Jones zum Nachfolger von Davis bestimmt.

Gesundheitsminister von einem Abgeordneten verprügelt

dnb. Vigo, 29. Juni. Der uruguayische Gesundheitsminister Luis Matiauda wurde, wie aus Montevideo gemeldet wird, in einer Sitzung des Ausschusses für Haushaltsfragen von dem Abgeordneten Ramon Vinjas tätlich angegriffen und durch Faustschläge im Gesicht verletzt. Vinjas hatte behauptet, daß Matiauda einen gefärbten Bericht über die Finanzlage seines Ressorts abgegeben hätte. Der Minister antwortete heftig und griff Vinjas persönlich an. Dieser antwortete zunächst mit Schimpfworten, bis dann die Prügelei entstand. Als Vinjas seinen Revolver zog, wurde er vom Kriegsminister General Campos entwaffnet.

Selbstmord eines ehemaligen peruanischen Diplomaten

dnb. Madrid, 29. Juni. Der frühere peruanische Diplomat Alfredo Gonzalez Prada beging nach einer Meldung aus New York Selbstmord, indem er sich aus dem 21. Stockwerk auf die Straße stürzte. Prada war 52 Jahre alt und hatte sein Land in mehreren europäischen und amerikanischen Staaten vertreten.

Portugiesisches Dorf eingeäschert

dnb. Lissabon, 29. Juni. Die Abendpresse berichtet über eine Feuerkatastrophe, die über den nordportugiesischen Grenzort Castanheira de Cha hereinbrach. Wie „Diario de Lisboa" berichtet, blieben von den 600 Häusern der Ortschaft nur drei und die Kapelle verschont. Hunderte Personen irren, all ihrer Habe beraubt, obdachlos durch die Berge. Als der Brand ausbrach, befand sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, meist Greise und Kinder in der Ortschaft. Die anderen waren auf den Feldern mit der Ernte beschäftigt. Bis auf einen 70jährigen Mann konnten sich alle in Sicherheit bringen. Die schon unter Dach gebrachte Ernte und das Vieh verbrannten zum größten Teil. Die Versuche, das Feuer zu löschen oder es wenigstens einzudämmen, scheiterten am Wassermangel.

Schuhsparaktion in der Hitler-Jugend

dnb. Berlin, 29 Juni. Reichsjugendführer Axmann hat einen Aufruf an die Hitlerjugend erlassen, in dem er die Jungen und Mädel ermahnt, ihre Kleider und Schuhe zu schonen und Spinnstoff, Leder und Gummi zu sparen, um dadurch die Versorgungslage der kämpfenden Front und der schaffenden Heimat zu erleichtern. Die Bestimmungen über die Schuhbekleidung im HJ.-Dienst sind gelockert worden. In allen Hitler-Jugend-Einheiten wird eine regelmäßige, gründliche und sachgemäße Schuhpflege und -reinigung empfohlen und praktisch geübt, damit die Jungen und Mädel künftig den häuslichen Schuhputz pfleglich durchführen können. Wo die Verhältnisse und Witterungsbedingungen es gestatten, wird das Barfußlaufen empfohlen. Gleichzeitig werden die Einheiten über eine sorgfältige Fußpflege und den Gesundheitsfördernden Wert des Barfußlaufens unterrichtet, das wie kein anderes Mittel einer Verbildung der Füße und den daraus entstehenden Fußbeschwerden entgegenwirkt.

Ferner gelangen im Rahmen des Kriegseinsatzes der Werkarbeit der Hitler-Jugend laufend Arbeitsanweisungen zur Selbstanfertigung von leichtem Schuhwerk, das während der Sommermonate zur Schonung der festen Lederschuhe getragen werden soll, zur Verteilung. Für die Herstellung werden Abfallmaterialien und bisher zu beschaffende Werkstoffe, wie Stroh und Binsen, verwendet. An der Binsenernte werden Einheiten der Hitler-Jugend, vornehmlich der Marine-HJ. im Einvernehmen mit den zuständigen Fischereiämtern und Kreisbauernschaften beteiligt werden.

Ein nachahmenswertes Beispiel für die Schuhsparaktion der Hitler-Jugend haben bereits die Pimpfe eines Innsbrucker Fähnleins gegeben, die nur wenige Tage nach der entsprechenden Aufforderung ihres Bannführers geschlossen in selbstgefertigten Holzsandalen zum Dienst antraten.

Die französische Krise / Schatten der Vergangenheit über Vichy

om Berlin, 29. Juni. (Eigener Dienst)

Als Marschall Petain vor drei Jahren die Führung des zusammengebrochenen französischen Staates übernahm, gehörte zu den ersten Maßregeln, mit denen man die „neue Revolution" einleitete, die Auflösung des Parlaments und der Parteien, die in erster Linie für die Katastrophe verantwortlich gemacht wurden. Frankreich sollte in Zukunft autoritär und antiparlamentarisch, obwohl nicht ohne Vertretung der im Volke lebendigen Kräfte, geleitet werden. Daß dieses Vorgehen in der Tat den Kern des Übels berührt hatte, an dem Frankreich seit langer Zeit krankte, beweist die Tatsache, daß sich sofort nach Bildung der sogenannten Nationalregierung in Nordafrika, die sich anmaßt, die legale Vertretung des französischen Volkes darzustellen, zahlreiche „Parlamentarier a. D." um sie sammelten und anfingen, wieder Parlament zu spielen. Die Amerikaner sahen diesem Treiben mit stiller Freude zu, weil es ihnen nichts schadet, sondern im Gegenteil eine gewisse Anziehungskraft auf solche französischen Kreise ausüben könnte, die noch in Vorkriegsvorstellungen befangen sind und nun der Illusion verfallen, daß in Nordafrika das „alte Frankreich" in seiner ganzen Herrlichkeit wiedererstanden sei. Auf solche Franzosen spekuliert wohl die „Radikalsozialistische Partei in Algerien", wenn sie in einer Erklärung davon spricht, es verletze ihr „vaterländisches Gefühl", wenn sie sehe, daß Männer, die mit den Achsenmächten zusammenarbeiten, noch immer am Ruder seien; sie erachte es für ihre Pflicht, dies nicht zu dulden und ihre Stimme laut dagegen zu erheben.

Die Partei, die sich hier wieder zu Wort meldet, gehört zu den großen Schuldigen am französischen Zusammenbruch. Sie war seit vielen Jahrzehnten, obwohl sie fast nur von Angehörigen der Oberklasse geführt wurde, die Vertreterin des kleinen und mittleren Bürgertums und zog ihre Kraft vor allem aus den konservativen Instinkten der französischen Provinz. Sie war politisch weder radikal noch in ihrer Haltung zu den modernen Arbeiterfragen sozialistisch, sondern fußte auf der veralteten Rhetorik der großen französischen Revolution, die sie mit einem Nationalismus verband, der in kritischen Zeiten zum hemmungslosen Chauvinismus ausartete. Von diesem Geiste war auch ihr Verhältnis zu Deutschland bestimmt, das sie vor dem ersten Weltkrieg als künftigen Kriegsgegner bekämpfte und dem sie nach Versailles mit ebenso leidenschaftlicher Gegnerschaft ohne jede Bereitschaft zu dauernder Verständigung gegenüberstand, obwohl Führer wie Herriot und Daladier zeitweise einen Anlauf dazu zu nehmen schienen. Aber gerade in solchen Gestalten kam die innere Charakterlosigkeit und Unzuverlässigkeit dieser Partei zum Ausdruck, die nicht den Mut fand, die großen Veränderungen in Frankreich, Deutschland und Europa, die sie in lichten Momenten wohl erkannte, in entscheidende Taten umzusetzen.

Wenn diese Partei der Verkalkung, gegen die sich schon lange der Spott der französischen Jugend gerichtet hatte, wieder aus dem Grabe aufzustehen versucht, so ist dies ein Zeichen mehr dafür, daß die französische Krise noch lange nicht überwunden ist, die nationale Revolution noch in ihren Anfängen steckt, ja, daß sogar eine rückläufige Bewegung eingetreten zu sein scheint, seit die Schwäche der Regierung in Vichy und der Verrat vieler Männer, denen sie zu duldsam begegnete, den Mächten der Vergangenheit wieder Auftrieb gegeben haben.

Bunte Chronik des Tages

Die Steuerung versagte

Ensheim. In Ensheim kam es durch Versagen der Steuerung eines Autos zu einem schweren Unfall. Drei Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Der Fahrer selbst kam mit dem Schrecken davon.

Vom Spiel in den Tod

Kaiserslautern. In der Glockengasse in Kaiserslautern spielte ein vierjähriger Junge zwischen einem Personenkraftwagen und dessen Anhänger. Vermutlich wollte sich das Kind gerade auf die Anhängegabel setzen, als das Auto anfuhr. Der Junge geriet unter die Räder und wurde tödlich überfahren.

Tödlich überfahren

Jockgrim. Die neunjährige Inge Pfirmann aus Wörth am Rhein geriet, als sie ihren auf dem Felde arbeitenden Eltern das Essen bringen wollte, mit ihrem Fahrrad unter ein Lastauto und wurde tödlich überfahren.

Elfjährige als Hauptdarstellerin

Landau. Die Arbeitsgruppe Landau im Bund Deutscher Filmamateure e. V., die zur Zeit wie bereits gemeldet einen Film für die Deutsche Lebensrettungs-Gemeinschaft dreht, der in einer kleinen Spielhandlung Geschehnisse aus der Arbeit der DLRG. schildert, hat als Hauptdarstellerin die elfjährige Schülerin Lore Ordnung aus Landau ausgewählt. Ihr Partner ist der 17jährige Gerhard Matthieu aus Edesheim. Die Hauptaufnahmen zu dem Film werden am 11. Juli am Geiweilerhof bei Siebeldingen erfolgen.

Tod durch Verbrühen

Lautenbach. In Lautenbach spielte der sechs Jahre alte Sohn der Familie Lassarski mit seinem 15 Monate alten Brüderchen, als durch eine unvorsichtige Bewegung ein in der Nähe stehender Topf mit heißem Wasser umfiel und beide Kinder schwer verbrühte. Das kleinere Kind starb im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen.

Teure Heidelbeeren

Erfweiler. Um Geldtasche und Taschenuhr nicht zu verlieren, wickelte eine Frau, die Heidelbeeren pflückte, die Wertsachen in ein Taschentuch und steckte es ein. Als sie später nach der Zeit sehen wollte, mußte sie feststellen, daß Geldtasche und Uhr verloren gegangen waren. Ihr Suchen blieb erfolglos.

Wegen Mordverdachts gesucht

Trier. Die staatliche Kriminalpolizei Trier teilt mit: Gesucht wird wegen des dringenden Verdachts, eine Frau durch Vergiftung ermordet zu haben, der Hilfsarbeiter Michael Breuer, geboren am 13. Februar 1913 in Saarbrücken, zuletzt wohnhaft in Trier Beschreibung des B.: 1,55 bis 1,60 m groß, schlanke Figur, schmales Gesicht, bartlos, blondes zurückgekämmtes Haar. Bekleidung unbekannt. Wer kann Angaben über den jetzigen Aufenthalt des B. machen? Meldungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Staatliche Kriminalpolizeistelle Trier entgegen.

Vom Mostfaß erdrückt

Münsingen. Der 14jährige Sohn des Maurers Johannes Seiler aus Westerheim fuhr dieser Tage mit einem Handwagen, der mit einem Mostfaß beladen war, nach Laichingen. Bergab setzte sich der Junge auf das immer schneller werdende Fahrzeug, das er nicht mehr bremsen konnte. Kurz vor Westerheim fuhr der Unglückliche gegen einen Baum, wobei er von dem herabrollenden Mostfaß erdrückt wurde.

Tödlicher Sturz vom Heuboden

Deutschoth. Ein achtjähriger Junge fiel in der Scheune durch das Ausschubloch auf die Tenne und zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß er trotz aller ärztlichen Bemühungen im Escher Krankenhaus starb.

Opfer einer Fleischvergiftung

Freisen. Vor einigen Tagen erkrankten nach dem Genuß verdorbener Dosenwurst aus der Familie des pensionierten Bergmanns Johann Bohnenberger drei Personen, die sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten, da sich Vergiftungserscheinungen zeigten. Trotz aller ärztlichen Bemühungen ist Frau Bohnenberger an den Folgen der schweren Fleischvergiftung gestorben. Es besteht berechtigte Hoffnung, daß die übrigen erkrankten Familienmitglieder dem Leben erhalten bleiben.

Mit 80 Jahren noch rüstiger Zimmermann

Hohenfels. Hier feierte Zimmermeister Peter Surges seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar übt noch täglich das Zimmerhandwerk aus und hat vor einigen Tagen an einem acht Meter hohen Transformatorenhaus gearbeitet.

Meisennest in der Kaffeekanne

Hannover. Unsere gefiederten Sänger sind bekanntlich in der Wahl ihrer Nistgelegenheiten nicht sehr wählerisch. Man hat Nester schon in Briefkästen und auf Lampen entdeckt und nun hat sich ein Meisenpaar ein Nest in einer alten Kaffeekanne gebaut, die an einem morschen Zaun hing.

Reichsseeschiffahrtsschule Danzig

Danzig. Zur weiteren Ausgestaltung der neuen östlichen Reichsgaue wurde im Hinblick auf die sich anbahnende Wirtschaftsentwicklung die alte Danziger Navigationsschule als Reichsseeschiffahrtsschule Danzig neu eröffnet. An dieser Schule werden zunächst am 1. 11. 1943 und am 12. 4. 1944 je ein Lehrgang zum Steuermann auf große Fahrt A 5 beginnen, denen weitere Lehrgänge für die große Fahrt und bei Bedarf auch für die kleine Fahrt folgen werden. Der Direktor der Reichsseeschiffahrtschule Danzig, Brabant 1a, ist bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen und Anfragen zu beantworten.

Gefährliches Schläfchen

Mähr.-Ostrau. Die 64jährige Rosalie Novak saß in ihrer Wohnung in Mähr.-Ostrau bei einem eisernen Ofen. Sie schlief ein, wobei sich ihr Kopf so tief senkte, daß ein Kamm in ihren Haaren vom Ofen Feuer fing. Die Frau erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Fußballbegeisterte Frauen

Olmütz. Zu einem Fußballspiel waren auch zahlreiche weibliche Liebhaber dieses Sports erschienen. Als „ihre" Mannschaft eine Niederlage einstecken mußte, empfanden sie das als furchtbare Schande. Ihr Zorn entlud sich auf den Schiedsrichter, der auf dem Wege zum Bahnhof von drei enttäuschten Mädel überfallen und so gründlich mit den Fäusten bearbeitet wurde, daß er Hilfe herbeirufen mußte.

Altgummi und Benzin beiseitegeschafft

Graz. Der Kraftwagenreifenhändler Johann Schwarz betrieb in Graz eine Reparaturwerkstätte für Autoreifen. Als der Verdacht auftauchte, daß Schwarz die Kriegswirtschaftsbestimmungen nicht einhalte, wurde eine Durchsuchung seines Betriebes vorgenommen. Schwarz gab seinen Reifenbestand mit 250 Stück an. Es wurden jedoch im Keller und an anderen Stellen seines Betriebes weiter noch 1000 Stück Reifen, zum Teil sogar ganz neue, und sonstiger Altgummi gefunden, insgesamt 1 000 kg. Weiters 6000 kg Altgummi lagerten im Hof. In einer Kammer fand man unter Reifen versteckt fünf Fässer mit insgesamt 1000 Liter Benzin. Wenn Schwarz auch von dem Altgummi einen Teil angemeldet hatte, so verblieb doch eine ganz erhebliche Menge, die zurückgehalten und der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung entzogen worden war. Außerdem hat Schwarz in der Zeit von 1939 bis 1941 insgesamt 52 alte aber noch brauchbare Autoreifen ohne Bezugsberechtigung an einen gewissen Gottfried Baier aus Feldkirchen verkauft, der sie dann weiter verhandelte. Schwarz hatte sich durch sein übles Geschäftsgebahren bedenkenlos über die Kriegswirtschaftsbestimmungen hinweggesetzt und die geordnete Verteilung eines so wertvollen Artikels, wie Gummi und Benzin und die Deckung des Bedarfs erheblich und böswillig gefährdet. Das Sondergericht Graz verurteilte ihn deshalb wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu sieben Jahren Zuchthaus. Zugleich wurde auf die Einziehung seines Vermögens erkannt. Der Mitangeklagte Gottfried Baier erhielt als Abnehmer der 52 Autoreifen ein Jahr Zuchthaus.

Zwei Munitionswagen gerieten in Brand

Stockholm. Nach einer Reutermeldung gerieten in der Stadt Grand Junction im USA.-Staate Colorado zwei mit Munition beladene Güterwagen in Brand. Die Explosionen der Geschosse dauerten 4½ Stunden lang an. Ein großer Teil der Stadt wurde mit einem Hagel von Granatsplittern übersät, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

Eine geschickte Lösung

Stockholm. In Enkiping in Schweden haben dieser Tage drei Feuerwehrleute auf originelle Art ein Pferd gerettet. Auf einem Bauernhof war eines der Ackerpferde auf dem Weg zur Weide in den Brunnen gefallen. Die Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen. Als sie anlangte, lag das Pferd auf dem Grund des Brunnens. Die Feuerwehrleute kamen auf den schlauen Gedanken, den Brunnen mit Wasser zu füllen und so auf leichte Weise das Pferd, auf dem steigenden Wasser schwimmend, an den Brunnenrand zu bringen. Das Pferd scheint weder durch den Fall noch durch das unfreiwillige Bad Schaden genommen zu haben.

Die Maus im Damentäschchen

Neapel. Eine tragikomische Szene spielte sich dieser Tage in einer Straßenbahn ab, die aus einem Vorort nach Neapel fuhr. Der Wagen war überfüllt, als eine reizende junge Dame nahe der Endstation ihr Handtäschchen öffnete, um ihren Spiegel herauszuholen und schnell noch einmal ihre Locken zu ordnen. Unglaublich, aber wahr, aus der Tasche sprang eine kleine Maus, die zwischen den Beinen der Fahrgäste zu Boden kam. Ein schrecklicher Wirrwarr war die Folge, einige Frauen wurden ohnmächtig, andere schrien vor Schreck, aber auch einige Herren begannen merkwürdig zu hüpfen, da sie Angst hatten, daß das Tierchen in ihren Hosenfalten Zuflucht nehmen könnte. Schließlich gelang es der Maus, das Freie zu gewinnen und in dem benachbarten Felde zu verschwinden.

Aus der Gauhauptstadt

„Wo bleibt das Obst?"

Saarbrücken. Am Donnerstag, 1. Juli, von 11.30 bis 11.40 Uhr, spricht über den Reichssender Saarbrücken Verwaltungsdirektor der Stadt Saarbrücken und Leiter des Wirtschafts- und Ernährungsamtes Honnert über das Thema „Wo bleibt das Obst?"

In der Grube tödlich verunglückt

Saarbrücken. In einer Grundstrecke der Grube Reden verunglückte der 43 Jahre alte Nachreißer Johann Peter Burkhart aus Heiligenwald am Montagvormittag tödlich. Beim Bereißen der Firste wurde er von einem niedergehenden Felsstück getroffen, wobei er einen Wirbelsäulenbruch erlitt.

Zwischen Saar und Nied

Ein Ehrvergessener

NSG. Metz. Der Reichsführer-ϟϟ und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 5. Mai 1943 wurde der Postfacharbeiter Johann Ladwein aus Probsthofen, Kreis Salzburgen, auf längere Zeit in ein Konzentrationslager überführt. Er hat sich in ehrvergessener Weise mit einer Polin eingelassen.

Kleine Kulturberichte

Aus der Kulturarbeit unserer Jugend

Neben der kulturellen Betreuung unserer heranwachsenden Generation durch die Hitler-Jugend vollbringen die im neuen Reich aufgebauten Musik- und Singschulen wertvolle Arbeit. Dies bewies ein großes Jugendsingen zum Abschluß der Jahresarbeit der Musik- und Singschule Kaiserslautern, wobei nahezu 500 Mitwirkende das Konzertpodium betraten. Singscharen und Pimpfenchor stellten allein gegen 400 jugendliche Sänger und Sängerinnen mit frischem, sauberdurchgebildeten Stimmaterial, dazu trat das Städtische Orchester und das Bannorchester der HJ. unter der Gesamtleitung von Obergefolgschaftsführer Heinrich Krehbiel. Drei Kantaten von ein- bis dreistimmigem Jugendchor mit Streichorchester und ein einstimmiger Chorsatz mit großem Orchester zeugten von zielbewußter Schulung eines klangvollen Vokalkörpers, dem die modernen Sätze von Josef Hans und dessen Schülern Otto Jochum und Philipp Mohler, ein Sohn der Stadt Kaiserslautern, tonschön und in gepflegtem Vortrag gelangen. In einem glanzerfüllten sinfonischen Vorspiel für großes Orchester „Wach auf du deutsches Land" von Mohler verabschiedete sich der musikalische Oberleiter der Pfalzoper, Erich Walter, der nach Bremen übersiedelt. Das ebenfalls von ihm geleitete Bannorchester ließ in der Verklanglichung der Volksliedersuite: Wanderschaft von Jochum die fachmännische und sachverständige Schulung is ausgezeichneten Streicherklang hören. Die Vortragsfolge fand begeisterte Anerkennung.

Ein norwegisches Filmmuseum

In Norwegen ist die Gründung eines Filmmuseums beschlossen worden, das alle Spiel- und Kulturfilme sammeln soll, die von der nationalen Filmproduktion hergestellt werden. Außerdem werden für das Museum Kopien der ausländischen Filme erworben, die für die Entwicklung dieser neuen Kunst wichtig sind. Die Sammlung soll auch auf die früheren Filme ausgedehnt werden.

Das Urheberrecht des Spielleiters im Film

In Italien ist zum ersten Mal in einem Lande von der Kammer und vom Senat ein neues Urheberrechtsgesetz angenommen worden, in dem als Urheber eines Films der Verfasser des Drehbuchs, der Komponist und der Spielleiter erklärt und ihnen ein Anspruch zuerkannt wird, an dem Ertrag der Filmproduktion teilzunehmen.

Kaiser-Wilhelm-Institut in Wien

Als erstes Kaiser-Wilhelm-Institut wurde in Wien das „Kaiser-Wilhelm-Institut für Kulturpflanzenforschung" gegründet. Zum Direktor wurde Dozent Dr. Stubbe aus Berlin ernannt. Das Institut hat seinen Wohnsitz zunächst in den alten Laborien und Gewächshäusern der Akademie bezogen. Nach dem Kriege soll ein eigenes großes Gebäude errichtet werden. Die Aufgabe des Instituts wird neben der Forschungstätigkeit in der Züchtung besserer Sorten bestehen. Zu diesem Zweck werden Primitivpflanzen und Wildformen der Kulturpflanzen gezüchtet. Durch ihre Kreuzung mit Kulturpflanzen erhält man gegen Kälte, Ungeziefer und sonstige Schäden widerstandsfähige Rassen.

Leseabende mit Meinungsaustausch

Eine bemerkenswerte kulturelle Neueinrichtung traf das Gau-Kulturamt des Reichsgaues Oberdonau. Man hat Sommer-Leseabende eingeführt, die allen frei zugänglich sind. Sie sollen einen doppelten Zweck erfüllen: einmal die durch den Krieg bedingte Buchdruck-Einschränkung überbrücken und zum anderen unsere besten literarischen Kulturgüter im gesprochenen Wort zugänglich zu machen. Diese Leseabende sind mit einem Meinungsaustausch der Besucher mit dem Lesenden verbunden. Der erste Abend, der „Faust II." behandelt, war ein großer Erfolg.

Das erste bulgarische Buch in japanischer Uebertragung

Unlängst erschien in Tokio die japanische Uebersetzung des Buches „Das andere Amerika" von dem bekannten bulgarischen Schriftsteller Swetoslaw Minkow. Die Uebertragung ist von Prof. Jamasaki nach dem französischen Text desselben Buches durchgeführt worden. Das Buch erschien mit der wertvollen Unterstützung des früheren Ministers des Aeußeren Tani. Das Buch „Das andere Amerika" erschien in Bulgarien zum ersten Mal im Jahre 1938 und war das Ergebnis einer Reise nach Südamerika. Nicht lange danach wurde es ins Französische übersetzt. Es gibt die Eindrücke des Schriftstellers von Amerika und den Amerikanern wieder und wurde von dem bulgarischen Publikum und der Kritik sehr gut aufgenommen.

Es wird verdunkelt

im Saarland und in der Pfalz am 30. Juni von 22.55 bis bis 4.38 Uhr; in Lothringen: von 22.01 bis 5.14 Uhr.

Venus regiert am Sommerhimmel

Himmelsrundschau für Juli — Von Dr. Walter Plön

Im Juli erreichen die schönsten Bilder des Sommerhimmels ihren höchsten Stand in den Abend- und früher Nachtstunden und bieten sich so der Beobachtung des Sternfreundes am günstigsten dar. Um 23 Uhr (von der Monatsmitte ab um 22 Uhr) glänzt nahe dem Scheitelpunkt dem Himmels Wega in der Leier, der hellste in unseren Breiten sichtbare Fixstern nächst Sirius. Südöstlich darunter strahlt Atair, der weiße Hauptstern des Adlers. Zwischen beiden Bildern hindurch zieht sich das schimmernde Band der Milchstraße, in deren Zuge an dieser Stelle das schöne Bild des Schwans seine Sterne funkeln läßt. Deneb, der hellste von ihnen, stellt den Endpunkt des mit vorgerücktem Hals fliegenden Vogels dar, und man muß zugeben, daß die Anschauung der Alten hier wirklich ein Sternbild geschaffen hat, im Gegensatz zu der Uebertragung von mythologischen Gestalten an das Himmelsgewölbe, die unserer Vorstellungsweise Zwang antut, wenn wir die entsprechenden Umrisse in den Sternen wiederzuerkennen versuchen. Da ist zum Beispiel mit den Bildern Cepheus, Cassiopeia, Perseus und Andromeda der Fall, mit denen die Griechen einen beträchtlichen Himmelsteil jener äthiopischen Königsfamilie einräumten, deren Tochter von ihrem Landsmann Perseus gerettet wurde.

Alle vier Bilder sind im Juli am Nordhimmel zu sehen. Das markanteste davon, Cassiopeia, hat die Gestalt eines W? die Germanen nannten es wegen der Aehnlichkeit mit einem Geweih treffender den Hirsch. Nach Norden und nach dem Zenith zu folgen die allbekannten Sterngruppen des Kleinen und des Großen Bären. Der griechischen Sage nach handelt es sich bei diesem eigentlich um eine Bärin, in die Diana ihre Jagdgefährtin Katlisto verwandelte. Um sie zu hüten, ist der Bärenführer da, den das Bild des Bootes wiedergibt. Seinen Hauptstern, den gelblichen Arctur, findet man leicht, indem man die Schweifsterne des Großen Bären in der Richtung ihres Bogens verlängert.

Eine Himmelserscheinung, die besondete Beachtung verdient, bietet sich um den 25. herum in Gestalt der Sternschnuppenschwarms der Aquariden. Sein scheinbarer Ausstrahlungspunkt im Wassermann ist in der zweiten Nachthälfte günstiger zu beobachten, da dann der Wassermann schon ein gutes Stück am Südhimmel heraufgekommen ist.

Unter den Planeten ist Venus die unumstrittene Herrscherin im Himmel und geht dort erst gegen 23 Uhr unter. Am 6. bietet sie mit der bei ihr stehenden Mondsichel ein besonders schönes Bild. In der Stunde nach Mitternacht kommt im Osten der rote Mars empor, der im Bilde der Fische nur ein auffälligeres Objekt zu werden beginnt.

Die Sonne tritt am 23. aus dem Zeichen des Krebses in das der Zwillinge über. Unsere Erde befindet sich am 4. Juli in der größten Entfernung, die sie bei der Zurücklegung ihrer Ellipsenbahn von der Sonne haben kann. 152 Millionen Kilometer beträgt zu diesem Zeitpunkt der Abstand gegenüber 149 Millionen Kilometer zu Jahresanfang. Die Tageslänge, die sich am 1. Juli auf 16½ Stunden beläuft, senkt sich schon merklich auf 15¼ Stunden am Monatsletzten.

Die Hauptlichtgestalten des Mondes fallen auf folgende Daten: Vollmond am 2., erstes Viertel am 10., Neumond am 17. und letztes Viertel am 24. Juli.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 12.45—14.00 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover. 14.15—14.45 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester. 16.00—17.00 Uhr: Neuzeitliche Unterhaltung mit Otto Dobrindt. 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00—19.15 Uhr: Vizeadmiral Lützow: Seekrieg und Seemacht. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15—21.00 Uhr: Durch die Heimat. 21.00—22.00 Uhr: Eine bunte Stunde. — Reichssender Saarbrücken. 10.00—11.30 Uhr: Eins ins andere. 11.30 bis 11.40 Uhr: Zehn Minuten für die Gartenfreunde. 11.40—12.00 Uhr: Wir rufen das Landvolk. 17.15—17.30 Uhr: Zwischenspiel.

Aus der Kreisstadt

Saarlautern, 30. Juni 1943

KdF. Saarlautern zieht Bilanz

178 kulturelle Veranstaltungen der Kreisdienststelle im Jahre 1942/43

—d. Die Kreisdienststelle Saarlautern der NSG. „Kraft durch Freude" legt soeben den Rechenschaftsbericht über ihre Arbeit im Jahre 1942/43 vor. Trotz den kriegsbedingten Erschwernissen, die natürlich auch an der betriebssportlichen und kulturellen Arbeit nicht spurlos vorübergingen, weist der Bericht dennoch einen erfreulich hohen Leistungsstand auf und gibt Zeugnis von dem Kulturwillen unserer Zeit. In den Zahlen spiegelt sich eine Unsumme von Arbeit, zähem Willen und organisatorischem Können, und es ist nicht mehr als recht und billig, für diesen starken, zielbewußten Einsatz dem Kreisamtsleiter Puhl wie nicht minder seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, den zahlreichen Künstlern, die in den KdF.-Abenden erfreuten, ebenso wie den nach Tausenden zählenden Besuchern herzlichst zu danken.

Der Rechenschaftsbericht verzeichnet im einzelnen 6 Sportgemeinschaften mit insgesamt 31 044 Bes., die von KdF. betreut wurden; sie gliedern sich in 4 Betriebssportgemeinschaften mit 14 144 Bes., 1 Lehrlingssportgemeinschaft mit 8632 Bes. und 1 weibl. Ausgleichsportgemeinschaft mit 8265 Bes.

Auf dem kulturellen Sektor wurden für die Bevölkerung vom 1. September 1942 bis 30. Juni 1943 insgesamt 92 Veranstaltungen mit 45 350 Besuchern durchgeführt. Es waren dies: 41 Theater- mit 18 727 Bes., 13 Konzert- mit 5926 Bes. und außerdem 27 Varietéveranstaltungen mit 15 870 Bes., außerdem 2 Volksbundabende mit 600 Bes., 3 Märchenveranstaltungen mit 2532 Bes. und 6 Vorträge des Deutschen Volksbildungswerkes mit 1645 Besuchern.

Zu diesen an sich schon respektablen Zahlen kamen noch in der gleichen Zeit 86 Veranstaltungen, und zwar 3 Theater-, 29 Konzert- und 49 Varietéveranstaltungen, sowie 4 Volkstumsabende und 1 Vortrag für unsere Wehrmacht.

Bespielt wurden von KdF. die Kreisstadt Saarlautern, wo 13 Theater-, 8 Varieteé-, 3 Konzert-, 2 Vortrags- und 1 Märchenveranstaltung stattfanden; in Dillingen wurden insgesamt 21, in Ensdorf, Schmelz, Wadgassen je 1, in Hemmersdorf 2, in Buß 3, in Dieffen 6 Abende abgehalten. Außerdem betreute die Kreisamtsleitung im Kreise Merzig die Ortschaften Merzig, Beckingen und Mettlach.

Wie wir erfahren, sind die Planungen für die kommende Spielzeit, die wiederum am 1. September beginnen wird, bereits aufgenommen. Auch diesmal wird KdF. mit einem nicht nur reichhaltigen, sondern auch abwechslungsreichen und künstlerisch werthaltigem Programm vor seine Freunde und die Mitglieder der Feierabendgemeinschaften treten.

Er hatte noch einmal Glück . . .

Ein aufregender Vorfall trug sich gestern nachmittag kurz vor 2 Uhr an der Straßenkurve bei der ehemaligen Holtzendorffkaserne zu. Ein etwa 13jähriger Junge fuhr mit seinem Fahrrade hinter einer Straßenbahn in Richtung Bahnhof. In der Kurve versuchte er plötzlich die Bahn zu überholen, sah sich aber gleichzeitig knapp vor einer zweiten Elektrischen, die nach der Innenstadt zu fuhr. Anstatt nun, wie es vernünftig gewesen wäre, nach links auszuweichen, fuhr der Junge scharf rechts und geriet dabei zwischen die beiden Wagen. Nur der Geistesgegenwart des nach Saarlautern fahrenden Straßenbahnfahrers, der das Unheil kommen sah und die Bremsen mit aller Macht zog, konnte der leichtsinnige junge Radler es verdanken, daß er heil davon gekommen ist. Es ging in diesem Falle wirklich um Haaresbreite, und das Schicksal hing an Sekunden. Der Vorfall mahnt erneut zu größter Vorsicht und strikter Beachtung der Verkehrsvorschriften; insbesondere sollte er eine eindringliche Lehre sein, in Kurven nicht ein anderes Fahrzeug zu überholen, sondern damit zu warten, bis die Fahrbahn übersichtlich ist.

Zuckerwaren auch für Selbstversorger der Gruppe A

In der 52. Zuteilungsperiode (26. 7. bis 22. 8. 1943) erhalten die Inhaber der rosa und blauen Nährmittelkarten je 200 g Zuckerwaren. Demnach bekommen auch die Selbstversorger A ohne Altersunterschied diese Sonderzuteilung. Auf die bereits veröffentlichte Bekanntmachung des Landesernährungsamtes Abteilung B wird nochmals hingewiesen.

Dillinger Nachrichten

500 RM. verloren

Eine schwarze Ledergeldbörse, die eine Raucherkarte sowie etwa 500 RM. enthielt, wurde am Sonntag auf dem Platz der SA. verloren.

Ausklang auf der Dillinger Kirmes

Dillingen feierte am Sonntag, Montag und Dienstag seine weit und breit bekannte und allgemein geschätzte Johannis-Sommerkirmes. Der Kirmesmarkt war auch im vierten Kriegsjahr reichhaltig beschickt und bot den zahlreichen Kirmesgästen, die von nah und fern zu dem traditionsreichen Volksfest gekommen waren, die vielfältigsten Möglichkeiten der Ausspannung, Erholung u. Freude.

Vor dem Feinde bewährt

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Gefreite Paul Dietz aus der hiesigen Trierer Straße 51 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Ausgabe der Raucherkarten

Ueber die Ausgabe der neuen Raucherkarten unterrichtet eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin eingehalten werden muß, da eine nachträgliche Ausgabe von Raucherkarten nicht stattfindet.

Tschammerpokal ohne Ueberraschungen

Am Tage des Endspieles um die „Viktoria" wurde innerhalb unseres Gaues die nächste Runde um den Tschammerpokal abgewickelt. Die bisher bekanntgewordenen Ergebnisse brachten keinerlei Ueberraschungen. Vielleicht läßt das Ergebnis des Lokaltreffens in Ludwigshafen zwischen der TSG. 61 und der Tura aufhorchen. Die TSGler waren in einer guten Verfassung und ließen ihren Stadtrivalen klar mit 6:2-Toren hinter sich. Die Platzbesitzer hatten eine durch Urlauber verstärkte Mannschaft zur Stelle und waren ihrem Gegner jederzeit überlegen. Insbesondere der alte „Klinge" Statter lieferte im Sturm eine famose Partie und konnte allein 4 der 6 Treffer erzielen. Bis zur Pause stand das Treffen noch 2:1 für die 61er. Erst mit dem dritten Treffer wurde der Widerstand endgültig gebrochen, noch drei weitere Tore waren die Ausbeute der zweiten Hälfte. — Der Vorjahresgaumeister 1. FC. Kaiserslautern lieferte vor 1000 Zuschauern im Völklinger Stadion den Einheimischen ein leicht überlegen geführtes Spiel und hat mit 5:2 Toren verdient gewonnen. Bereits bei der Pause stand das Spiel 2:1 für die Lauterer, aber erst ein Selbsttor des linken Läufers Strahl sicherte den Gästen den Enderfolg. — In Dudweiler gab es ein "Schützenfest", die Gäste aus Friedrichsthal mußten mit 12:1 (6:0) Toren geschlagen die Heimreise antreten. Die Einheimischen waren durch Kaiserslauterer Gastspieler Hörhammer und Mildau verstärkt und ließen ihren Gegner während des gesamten Spieles nicht zur Entfaltung kommen. — Das einzige

Aufstiegsspiel zur Gauklasse

brachte insofern eine kleine Ueberraschung, als es den favorisierten St. Ingbertern auf eigenem Platze nicht gelang, die Gäste aus Schifferstadt zu schlagen. Nach einem wechselvollen Spiel mußten sich die Einheimischen mit einem Punkt begnügen, da die Gäste das Spiel unentschieden 2:2 gestalten konnten.

Des weiteren dürfte das in Saargemünd ausgetragene

Freundschaftsspiel

zwischen der TSG. Saargemünd und dem Meister der 1. Klasse TSG. Merlenbach interessieren. Die Merlenbacher, die das Vorspiel klar für sich entschieden, lieferten eine schwache Partie und konnten über eine hohe 7:1-Niederlage quittieren. Es beschied ist allerdings, daß die Einheimischen einen Innensturm von fast repräsentativer Besetzung zur Stelle hatten, denn außer Zehren und Fuß stellte sich auch Nationalspieler Fritz Walter erstmals in den Reihen der Saargemünder vor. Die Tore erzielten Walter, Zehren und Krämer je 2, sowie Fuß, während für die Gäste Lorsack erfolgreich war. — Die in letzter Zeit überraschend stark gewordene Rh.-Sportgemeinschaft Saarbrücken hatte Gäste aus Forbach und konnte nach überlegenem Spiel 8:0 gewinnen.

HJ.-Fußball

Die Spiele um die Gebietsmeisterschaft der Hitlerjugend sind z. Z. in vollem Gange. Innerhalb der Gruppe 2, der auch der Meister des Bannes 30 Saarlautern angehört, stehen noch 2 Spieltage aus, um die Gruppenmeisterschaft zum Abschluß zu bringen. Nach Lage der Dinge ist anzunehmen, daß der diesjährige Bannmeister Dieffen 07 ebenso wie sein Vorgänger, die TSG. Saarlautern 2, ungeschlagen die Meisterschaft der Gruppe erringen wird. Von den bisher vier ausgetragenen Spielen haben die Dieffler alle gewonnen und können von ihren übrigen Mitbewerbern kaum mehr eingeholt werden.

FV. 07 Dieffen	4	7:2	8:0
FV. Saarbrücken	3	8:4	4:2
SC. Altenkessel	4	6:11	2:6
SV. Merzig	3	3:13	0:6

Rund um die Kreisstadt

Hülzweiler

Hülzweiler Jugend erfolgreich. Am Sonntag spielte die 1. Jgd. von Hülzweiler in Schwalbach gegen die dortige 1. Jugend. Dank der besseren Mannschaftsleistung Hülzweilers konnte das Spiel verdient mit 3:1 Toren von den Gästen gewonnen werden.

Ensdorf

Die 1. Reichsstraßensammlung für das DRK. am 26. und 27. Juni hatte in Ensdorf ein Ergebnis von 3 032,32 RM. gegenüber 1 056,98 RM. im Jahre 1941 und 1 159,20 RM. im Jahre 1942. Die Liebe der Heimat zur Front verstärkt sich täglich mehr und mehr.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7. Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung, Preisliste 1.

Hart und schmerzlich traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, seines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Nikolaus Foß

Gefreiter in einem Kraftfahrer-Ersatz-Batl.

Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern

am 12. Mai 1943 infolge einer schweren Operation in einem Res.-Lazarett im Alter von nahezu 31 Jahre gestorben ist.

In tiefer Trauer: **Frau Elise Foß**, geb. Hell und Töchterchen **Gertraut; Familie Joh. Foß**, Eltern, und alle Anverwandten.

Aschau bei Kraiburg am Inn, Saarlautern 2 und 2, Metz, Braunschweig und z. Z. Wehrmacht, den 28. Juni 1943.

Das Sterbeamt für unseren lieben Verstorbenen findet am Freitag, dem 2. Juli um 9 Uhr, in Saarlautern 3 statt. Bei Fliegeralarm um 10.30 Uhr.

Allzufrüh entriß uns der unerbittliche Tod unseren lieben Sportkameraden, der Gefr. Nikolaus Foß. Die Warschauer Sportgemeinde verliert in ihm einen treuen und vorbildlichen Sportkameraden.

Der Sportführer: Jung, #-Untersturmführer.

Am 27. Mai starb unser lieber Sohn und Bruder

Pg. Werner Bare

Leutnant in einer Panzerjäger-Abteilung und Erzieher-Anwärter der Adolf-Hitler-Schulen, Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabzeichens der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens in Silber

den Heldentod für Führer und Reich. Er fiel — 23 Jahre alt — bei einem schweren Gefecht im Osten an der Spitze seiner Kompanie.

In tiefer Trauer: **Johann Bare und Frau Elisabeth**, geb. Mois; **Karl Bare**, Lt. im Felde.

Saarlautern 2 (Lindenstr. 25), im Juni 1943.

Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Wilhelm Eter

Reichsbahnamtmann

ist heute im 82. Lebensjahr ruhig entschlafen.

In tiefer Trauer: **Jakob Eter und Frau Maria**, geb. Jungfleisch; **Willi Eter und Frau Anna**, geb. Zeitinger; **Willi Menzel und Frau Elisabeth**, geb. Eter und 4 Enkelkinder.

Frankfurt a. M., Saarlautern, Walldorf, den 24. Juni 1943.

Beerdigung am 29. Juni.

Ihre Vermählung geben bekannt

Rud. Hild

Gefr. in einem Gren.-Regt.

Martha Hild

geb. Haen

Saarlautern 4, z. Zt. in Urlaub

Derlen

29. Juni 1943

Als Vermählte grüßen

Josef Lessel

Feldwebel

Lenchen Lessel

geb. Jakob

Hülzweiler, Schwarzenholzer Str. 49

Hülzweiler, Schwarzenholzer Str. 51 a

30. Juni 1943

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Speicher

Friedel Speicher

geb. Bernard

Saarlautern 4

Ensdorf/Saar, Hofstraße 14

1. Juli 1943

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilde Riedel

Karl-Heinz Brendel

Obergefr. der Luftwaffe

Saarlautern 1, Französische Str. 24

z. Zt. Wehrmacht

30. Juni 1943

Als Verlobte grüßen

Agnes Deichler

Hubert Linsler

Ob.-Gefreiter in einem Gren.-Regt.

Saarlautern 4, Rosentalstraße 4

Felsberg, z. Zt. Urlaub

30. Juni 1943

Ihre Verlobung geben bekannt

Agnes Weiß

z. Zt. Truppführerin der L.-N.

Helmut Bruckhaus

Gefreiter

Saarlautern 4, Obstgarten 19

Saarlautern 1, 6. Gartenreihe 23

z. Zt. im Felde

30. Juni 1943

Inge-Marga

29. 6. 1943

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens, geben in dankbarer Freude bekannt

Frau Barb. Steuer, geb. Bieser

Simon Steuer, O.-Gefr. im Felde

Saarlautern 2, 29. Juni 1943

50 Zentner **gutes Wiesenheu** zu kaufen gesucht. JOH. HIRSCH Saarlautern 3, Kalkofenstr. 5

Anzeigen-Texte deutlich lesbar mit Tinte oder Maschine schreiben.

Fahrplanberichtigung

Der in den Aushang- und Taschenfahrplänen eingetragene Wagen der Linie 2 und 8 ab Saarlautern Platz der Deutschen Front 4.22, an Reichsbahnhof Saarlautern 4.28 fährt

ab Saarlautern Platz der Deutschen Front 4.16 Uhr
an Reichsbahnhof Saarlautern 4.22 Uhr

so daß mit diesem Wagen der Reichsbahnanschluß Richtung Saarbrücken 4.28 Uhr erreicht wird. Wir bitten, die Fahrpläne entsprechend zu berichtigen.

Kreisverkehrsbetriebe Saarlautern, Aktiengesellschaft

Ausgabe der Raucherkarten

Die Ausgabe der Raucherkontrollkarten in der Gemeinde Dillingen erfolgt für die Bezirke von 1—10 am Donnerstag, dem 1. Juli 1943 in der Zeit von 8—13 und von 14—17 Uhr in den bekannten Ausgabestellen nach der vorgeschriebenen Reihenfolge.

Empfangsberechtigt sind Männer über 18 Jahre, sowie Frauen vom 25. bis 55. Lebensjahre. Weibliche Personen unter 25 und über 55 Jahren können auf Antrag eine Kontrollkarte „F" erhalten, wenn sie nachweisen, daß sich ihr Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht befindet.

Bei der Ausgabe sind vorzulegen: a) der gelbe Haushaltungsausweis und b) der Stammabschnitt der alten Raucherkarte. Die Wirtschafts- und Ernährungsstelle bleibt an dem genannten Ausgabetag geschlossen.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Termin eingehalten werden muß und daß eine nachträgliche Ausgabe von Raucherkontrollkarten nicht stattfindet.

Dillingen-Saar, den 29. Juni 1943.

Der Bürgermeister: Augustin, M. d. W. d. G. b.

Tausende lesen auch **Ihre kleine Anzeige!**

Haushalthilfe halbtags oder stundenweise gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässige Hausangestellte für sofort gesucht. Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 4734

Zeitungsbote(in) für Saarlautern 4 (Holzmühle) sofort gesucht. SAAR-ZEITUNG, Saarlautern

Verloren: Am Donnerstag, dem 24. Juni, am Kleinen Markt in Saarlautern 1 Geldbeutel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Gesch. d. Bl. abzugeben.

Echte Perle zwischen Titz- und Lisdorferstr. **verloren.** Abzugeben gegen gute Belohnung bei Notar WALTER SCHMIDT Saarlautern 1, Titzstr. 25

Elektro-Lehrling gesucht. Fritz Ludwig, Elektromeister, Ensdorf-Saar

Monteur, 30 Jahre alt, wünscht mit einem Mädel v. 20—25 Jahre zwecks späterer **Heirat** in Briefwechsel zu treten. Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 4881

Lehrerin a. D. **sucht Aufnahme** bei voller Pension mit Familienanschluß in gutem Hause. Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 4884

Ungeziefer rottet aus **Septimus** Völklingen Gatterstr. 22 Ruf: 574

Guterhaltene **Offz. Uniform** (Heer) Gr. 1.70 zu kaufen gesucht. BOGATZ, ENSDORF, Hohlstr. 38

Guterhaltenes **Damen- oder Herrenfahrrad** sowie guten Fotoapparat sofort gesucht. Max Müller, Saarlautern 2, Rosenbergstraße 96

Neues Akkordeon gegen neues **Damenfahrrad** zu tauschen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

FÖHN 220 Volt zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 4262

Dein Opfer hilft zum Sieg!

1 Eiswagen Preis 150.— RM **1 Eiskonservator** Preis 75.— RM **zu verkaufen.** Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Guterhaltene **3/4 Geige** zu tauschen gegen **Herren- oder Damenfahrrad** Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Einen Vertrag auf Jahrzehnte und für alle Lebenslagen bedeutet der Abschluß einer Lebensversicherung. Bei der Bestimmung der Versicherungssumme denkt der Vorsorgliche vor allem daran, in welcher Höhe er seine Lebensversicherung wirklich auf die Dauer durchhalten kann.

Dr. Oetker „Einmache-Hilfe" sichert Ihre eingemachten Früchte vor Verderb. Dr. August Oetker, Bielefeld.